

... Von Dinko Fejzuli

Wer Ingrid Thurnher anruft, um sich mit ihr einen Interview-Termin auszumachen, dem kann es schon passieren, dass man sich am Handy erwischt, während sie mitten in einer Live-Sendung ist und abhebt, weil gerade ein Einspieler läuft. Seit drei Jahren bei ORF III in der Funktion der Chefredakteurin Information, ist Thurnher bei einem Sender, der nicht gerade üppig mit Personal ausgestattet ist, was aber mit dem Engagement „dieser kleinen Truppe“ mehr als aufgewogen werde.

Anlässlich der ORF III-Programmpräsentation und ihres dreijährigen Jubiläums als Chefredakteurin Information traf medianet Ingrid Thurnher zum ausführlichen Interview.

medianet: Frau Thurnher, Sie sind seit drei Jahren Chefredakteurin von ORF III. Davor haben Sie im Hauptprogramm erfolgreiche wie wohlklingende Sendungen wie ‚Report‘, ‚ZiB2‘, ‚Im Zentrum‘ und viele runde Tische geleitet. Weshalb der Wunsch, damals zu ORF III zu wechseln?

Ingrid Thurnher: Ich wollte das unbedingt und wie Sie richtig sagen – ich habe zuvor schon so viele großartige Dinge verantworten dürfen, und es hat sich irgendwann die Frage gestellt, was da noch kommen kann. Damals wusste natürlich niemand, dass Ibiza kommen wird und sich als Folge dessen gleich eine Regierung auflöst und Neuwahlen kommen sollten ...

medianet: ... wobei gerade der Fall Ibiza ein gutes Beispiel dafür ist, was ORF III leisten kann. Sie sind ja damals als erste live auf Sendung gegangen, ohne sich vorher groß mit den Hauptsendern abzusprechen.

Thurnher: Das stimmt. Wir waren mehr oder weniger die ersten, die zu Ibiza live gegangen sind. Für so etwas gibt es keine Regeln und keine To-do-Liste, an die man sich halten kann. Die muss man erschaffen. Und Ibiza hat sehr schön gezeigt, dass es zusätzlichen Bedarf zum großen Informationsflaggschiff ORF 2 gibt, weil es auch dort Flächen gibt, an denen man das Programm nicht einfach so unterbrechen kann. Da kann ORF III hineingehen und noch mehr Information, noch mehr Hintergrund und noch mehr Analyse bieten. Das haben wir nicht nur bei Ibiza getan, sondern auch während des Wahlkampfs oder auch bei den ‚Sommergesprächen‘. Die Sommer(nach)gespräche waren übrigens eines der erfolgreichsten Formate, die ORF III je gemacht hat.

medianet: Vor allem in der jüngeren Zielgruppe.

Thurnher: Mich hat auch überrascht, wie viele sehr junge Leute gesagt haben, wir schauen uns das gern an – auch, weil ihnen

ein ganzes Politikerinterview eventuell zu viel ist. Also quasi eine Executive Version mit den besten Ausschnitten und einer Einordnung. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir das liefern und leisten können.

medianet: Sehen Sie ORF III als telemediales Pendant zur Wochenendzeitung, als eine Art Erklärmedium?

Thurnher: So habe ich das noch nie betrachtet. Solche Vergleiche hinken immer ein bisschen, aber vielleicht kann man uns mit den Analyseseiten in den Tageszeitungen vergleichen. Wie die Woche in Davos anlässlich des Weltwirtschaftsforums 2020 im Jänner gezeigt hat oder auch die aktuelle Berichterstattung zum Coronavirus, können wir auch jeden Tag live Relevantes liefern. Man möchte natürlich einen Donald Trump in Davos sehen. Da ist nichts leichter, als den Livefeed auf Sendung zu bringen, aber das alleine reicht nicht. Wir wollen dem Zuschauer Einordnung, Hintergründe und Analysen bieten.



© Martina Berger

”

Ich habe zuvor schon so viele großartige Dinge verantworten dürfen, und es hat sich irgendwann die Frage gestellt, was da noch kommen kann.

Ingrid Thurnher
Chefredakteurin
Information ORF III

“

medianet: Wie macht man das?

Thurnher: Bleiben wir beim Beispiel Trump: Spricht er über das Klima, schauen wir uns an, wie seine eigene Politik dazu aussieht. Das ist der Vorteil von ORF III. Wir haben die Zeit und die Sendefläche, auf solche Dinge einzugehen.

medianet: Was ORF III nicht hat, ist ein großer Pool an Mitarbeitern. Im Gegenteil: Für den Output, den ORF III liefert, sind Mann- und Frauenschaft sowie auch das Budget sehr ambitioniert bemessen ...

Thurnher: Das Engagement dieser kleinen Truppe wiegt das auf. Für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist vieles, was wir machen, ganz neu und dennoch stürzen sie sich mit unglaublichem Engagement und Freude hinein. Das finde ich großartig. Das sind lauter junge Leute zwischen 30 und 35, teilweise sogar noch jünger. Da wächst eine neue Journalistengeneration heran, die ich gern mitprägen möchte.

medianet: Vieles, was ORF III macht, klingt, als würde man buchstäblich hineingestoßen werden, Stichwort Ibiza. Wie sieht das tägliche Geschäft von ORF III aus und was ist die langfristige Linie des Senders?

Thurnher: Zu Beginn meiner Tätigkeit als Chefredakteurin hatten wir eine große Sendung pro Woche, das war die Donnerstags-Diskussion. Das war neben der Betreuung des